



beiden sächsischen Herzögen: Christian I., einem Sohne und Christian II., einem Sohn des Vater August; sie lebten, daß Härte und Unbilligkeit nicht allein von den Kaiserlichen, sondern auch im höchsten Grade von den evangelischen Gläubigen genossen unter einander geführt wurden und die sächsischen Herzöge, in bester Absicht und Weisung, dieser Peitriditung Opfer darbrachten. Unter dem entzückenden Regenten herrschte der vom Calvinismus ausgezogene Theologe Dr. Trell, der nach dem Tode Christian's I. auf Befehl des Kurfürsten für den minderjährigen Christian II., des Herzogs Friedrich Wilhelm von Weimar als Kommissar, verhaftet und auf dem Röntgen gefangen gelegt wurde, um bei dem Regierungskomitee Christian's II. den Tod von Schedereck zu erleben. Am 9. October 1601 fiel das Haupt des unglücklichen hochbetagten Mannes auf dem Jüdenhofe in Dresden, und die Witwe Christian's II., die Herzogin Sophie, eine strenge Zuhörerin, meinte persönlich der Execution und Beurtheilung ihres confessionellen Gegners bei, aus — Gläubenteifer. Christian I. starb 1611, sein Nachfolger Christian II. im Jahre 1611. Er war der letzte Herrscher, unter dem Sachsen für lange Zeiten friedliche Tage hat; die große Reise- und Dienstzeit des sächsischen Reichs beginnt.

des Dreißigjährigen Krieges brach an. Sachsen, über welches nun der Kurfürst Johann Georg I. regierte, war wiederholt der Kampf- und Zimmelspiel wütender Soldatenhorden, und die Untaten des Wallenstein's, vor Allem der Gesalten und Panzuren unter dem Generäle Holz und Galatas, im Septembe 1631 sind noch heute ebenso unvergessen, wie die Schwertkreuz unter Hauer und Tostenson in Wurzen, Friedberg, Pirna, Landsberg u. a. m. den 1635 ab. Der Kurfürst hörte wohl den Gedanken einer Vermittelung in den Ländern und Völker des deutschen Volkerstaates beruhenden Würen, erkannte wohl auch die Weiglichkeit seiner Stellung zwischen den auf Tod und Leben ringenden Parteien, mögliche aber nicht brutal und energisch ein-

## **Von der Balkanhalbinsel**

und Johann Georg I trat auf die Seite der Kurfürstlichen, verständlich, weil der bei Nördlingen geschlagene schwedische Oberbefehlshaber Bernhard von Weimar, mit dem er bislang verbündet gewesen war, ein Bündnis mit Frankreich geschlossen hatte und der Sachsische Kurfürst die Einmischung fremder Mächte in deutsche Angelegenheiten von Grundsatz ablehnte. Johann Georg I, in dessen Regierungszeit man im Vogtland die ersten Kartätschen anordnen begann und 1654 die von aus Böhmen vertriebenen Protestantischen erbauete Stadt Johanngeorgenstadt gegenüber wurde, auch der Gedruckt des Tafelbuchs, jetzt in Bützow, das Braunkohlenteinkohlen und die erste Porzellan-, der Leipziger Gläsern- und Porzellan-, storb am 8. October 1656 im 72. Lebensjahr. Sein ältester Sohn Johann Georg II. war sein Nachfolger. Er begünstigte Ackerbau und Handel, half der Wallfahrt auf und versuchte die Seidenmanufactur einzuführen; das Minnewesel wurde neu geordnet, der Gäßchen in Dresden neu gebaut, der Große Garten derselbst angelegt und der Königstein nach Süden befestigt. Unter seiner Regierung wurden die Pugkage, der Türkennach wagen, eingeführt, auch fand man an, das Reformationstisch alljährlich und regelmäßig zu feiern. Johann Georg II. verstarb am 22. August 1680. Ihm folgte als nächster Sachsischer Kurfürst Johann Georg III., sein einziger Sohn, ein fröhliggetümlicher Fürst, voll treuebewohnter Gemüthsart. Er führt in der Geschichte den Ehrennamen „der Sachsische Mars“, er war der Schöpfer des heiligen Heeres, das unter seinem persönlichen Oberbefehl bei dem Entsatz von Wien 1680, das die Türken besetzten Kara Mustapha's belagerten, die Blut- und Geweprobne schamlich bestand, zog als Heldherr in den Kampf gegen Frankreichs Erhebungspolitik und bewies sich aller Wege als kraftvoller Verteilter des Reichsgedankens. Johann Georg III. war der traurigste und mannhätestte unter den sächsischen Herrschern des 17. Jahrhunderts, der für Reich und Land zu früh gestorben ist am 12. September 1691, noch nicht 45 Jahre alt. Nach ihm übernahm die Regierung sein ältester Sohn, Johann Georg IV., dessen wenige Regentenjahre für ihn trauriger und trüber waren als für sein Land, in Folge seiner Leidenschaft für das Geßräulen von Reitkälch und späteren Gräfin von Reckling, an deren Sterbebett er den Raum des eignen Todes empfing; er starb am 27. April 1694 im 26. Lebensjahr und ist der letzte Wittiner, welcher im Dome zu Meißen sein Grab fand.

August der Starke, des Vorigen Bruder, übernahm nun die Regierung des Sachsenlandes. Ein merkwürdiger Mann mit merkwürdigem Leben in jener Zeit höchstens Selbstberichtlich, viel getadelt und angestaut wegen seiner Politik und Lebensführung. Seiner Evidenzkraft und Prachtliebe, der aber doch fast immer unterlegen ist und bleibt mit seinem glänzenden Hofe voll der schausten Frauen jener Tage und unvergleichlich von festen seltsamster Art; eins historische Erscheinung, welche in vieler Hinsicht an ihren Zeitgenossen Kaiser Peter den Großen erinnert, der ebenso neben viel Licht auch Schatten in Menge in die Geschichte gebracht hat. August der Starke ist bis zum heutigen Tage im Gedächtnisse einer der bekanntesten Monarchen geblieben und der Volkswund mehr von ihm und seiner eigenartigen Zeit noch immer viel zu erzählen. Es war ein edler König im Sinne seines Zeitalters, die in großartigem Aufwande, in Prunk und Glanz, wie jedem Vollzug des Daseins die Hauptaufgabe des Fürstenbums suchte und begriff und zu Errichtung dieser Höhe wenig verlegen war um Mittel und Wege. August resultiert aus brennendem Ehrgeiz und ungestümem Thatenstreng, stand in dem ihm vom Schicksal angewiesenen Grenzen als Fürst von Sachsen nicht die erhöhte Herrschaftswollust; die erledigte Krone der Könige von Polen war, nach welcher er hörte. Er erlangte sie auch, nachdem er unbedenklich vorher zu Pfingsten 1697 bei Wien zur katholischen Kirche übergetreten war. Über schwere Stürme beschwore er dadurch über sein Land, das durch den nordischen Krieg mit dem Schwedenkönig Karl XII. viel zu leiden hatte. Aber mit Kraft und Hit behauptete August der Starke die waghässige polnische Königskrone und sperrte für ihren Glanz die besten Kräfte seines Volkes, in dem damals das Wort auslief: „Ja Polen ist nichts zu holen.“ Der eigenartige Weltmeister, welcher in seiner lächelnden Weisheit durch den Zwinger, die Frauenfleche, das Japanische Palais Baudenkäule seiner wunderlichen Zeit und seinem Lande durch die auf seine Veranlassung vom Spiecheler Büttler aus Schlesien 1710 bewilligte Herstellung des Weißerzer Porzellans eine dauernde Erinnerungsquelle hinterlassen hat, starb auch in seinem geliebten Polen am 1. Februar 1733 und schlägt in der Gralz der Polenkreise zu Krakau. Von seinen zahlreichen Söhnen ist der als Heldisch unsterbliche Wladislaw Maria von Sachsen der hervorragendste und berühmteste

Worin von Sachsen der verborragendste und berühmteste. Die Zeit August's des Starken wurde die Brüdergemeinde zu Dresden gegründet, lebte der Orgelbauer Silbermann und der große Gelehrte Leibniz, auch wurde der gregorianische Kalender eingeführt.

Die Zeit der Regierung des Sohnes August's des Starken, Friedrich August II., welcher neben dem sächsischen Thron auch gleichfalls die polnische Königskrone trug, gehörte zu der französischen, welche Sachsen erhielt. Der künstlerische und freudhafte Kurfürst, den Dresden seine reichen Qualitätsdinge zu verdanken hat und der auch die katholische Hochzeit dagegen erbauen ließ, was infolge seiner Erziehung und Vorliebe für Pracht und Festlichkeiten zu fortgesetzten Verbrauchsfeier und überließ die Regierung dem unglücklichen Minister Grafen Brühl, dessen Habgier und Verschwendungsflucht dem Lande noch mehr Schaden wie der siebenjährige Krieg, den sein Vaterherr und Nachfolger verschuldeten und schweren Tridentage über Dresden, Leipzig und andere Orte brachte, die brave sächsische Armee aber durch die Standfestigkeit am Riesengebirge 1757 wiederholte.

dem Kriegs, im Verlaufe dessen schon die Fürstin Marie Josephine, eine Tochter des Kaisers Joseph I., deren prächtige Hochzeit bereits 1719 die Welt mit ihrem Glanz erfüllte, am 17. November 1757 zu Dresden gestorben war, lehrte Friedrich August aus Polen, wohin er sich begaben hatte, nach Sachsen zurück und starb am 7. October 1763; ihm folgte wenige Tage später Graf Brühl im Tode nach. Sein Sohn und Nachfolger war Kurfürst Friedrich Christian, der in den zwei kurzen Monaten seiner Regierung den volles Segen seines Volkes sich erwarb durch weise Regierungsmethoden aller Art. Auch der nächste Regent, Herzog Friederich, ein Bruder des legendären Kurfürsten, welcher die Regierung bis 1768 zur Volljährigkeit seines Neffen Friedrich August führte, trug manche dankenswerte Einrichtung, unter welchen die Errichtung der Bergakademie zu Freiberg die wichtigste ist. In der Zeit noch August dem Starken lebten unter anderen: der Habselbacher Gellert, Röpke und der große Dresdner Lessing, geboren zu Rausen, nicht minder Friederike Meurer, die Reformations- und protestantische Theologin.

Wesir, die Reformatorin des deutschen Theaters, und der Meister Sebastian Bach.

Die lange Zeit der sächsischen Fürsten wäre damit in großen Umrissen gezeichnet und geschildert. Wannigische Schicksale hatten in derselben das Sachsenland und seine Fürsten zu erwidern, aber jetzt vielen beide noch zusammen trog oder Seiden, und auch der härtete Schicksalszug vermöchte beide nicht zu trennen, sondern knüpfte sie nur noch fester aneinander, wie dies beispielsmässig in so überzeugender Weise jene Vorsätze in preussischen Garnisonen lebten, wo hin die durch die Kapitulation am Silberstein gefangen genommenen und in preussische Regimenter gefestigten sächsischen Waisenknaben gehbracht werden waren, und auch noch durch manch anderes Beispiel von Unterthanentreue aus jenen bewegten Seiten belebt werden könnte.

**Von der Balkanhalbinsel.**

Der Triksspruch, mit welchem Kaiser Alexander am 30. Mai den Fürsten von Montenegro als seinem einzigen ehrlichen und aufrichtigen Freund gefeiert hat, ist die Veranlassung dazu, daß man das Ereignis auf der Balkanhalbinsel eine erhöhte Aufmerksamkeit gewennt. Aber auch ohne diesen Triksspruch würde sich die Aufmerksamkeit notwendig nach diesem Theile Europas lenken, wenn dort in neuester Zeit Dinge geschehen sind, welche man nicht unbedacht lassen darf. Der Wiss., welcher den ehemaligen Metropoliten Michael in seine frühere Stellung wieder einleit und die Reaktivierung des Bischofs Hieronimus von Risch verfügt, ist ein Ereignis, welches für die Entwicklung der serbischen Angelegenheiten ungemein groß von Bedeutung ist. Es ist das offensbar eine jetzt unabwendbare Thatsache, welche die Habitation des Königs Milan veranlaßt haben.

Das Auftreten des zuständigesten und in sein früheres

einflussreiches Amt niedergegesetzten Metropoliten bei seiner ersten Amtshandlung am Pfingstmontag in der Kathedrale zu Belgrad ist jedoch nicht geeignet, Besorgnisse zu erneuen und den umlaufenden beunruhigenden Gerüchten einer bevorstehenden Umwälzung zur Stille zu dienen. In seiner Predigt forderte er die verharmelte Gemeinde auf, Frieden und Versöhnung zu fordern und dem König und seiner Dynastie in Liebe und Treue anzuhängen, so daß der König, der Regent Römisch und die Minister des Metropoliten zu jener Freiheit befürchteten. Damit wäre es aber nicht recht zusammenhören, wenn Michael, wie gewohnt wird, der Königin Natalie an aufgefordert seine Gesetzmäßigkeit handzugeben hätte, in der Schreitungsanglegenheit vorzugehen, falls sie es wünsche. Die Wiederaufnahme dieser bestiegenswerten Streitsache kann nicht dazieben, den inneren Frieden und die Liebe und Treue zu der östlichen Oberherrschaft zu befehligen, es würden dadurch nur Wunden, die bereits in der Heilung begriffen sind, wieder ausgerissen. Die bisher von der Königin geführte Zurückhaltung läßt der Hoffnung Raum, daß sie das Kærbiets Michael abweichen wird, mög sie auch eines Tages nach Serbien zurückkehren, um der Sehnsucht nach ihrem Ehemann Beendigung zu verschaffen. Wenn sie sich darauf beschäftigt, dem Sohne ihrer Mutterliebe zu zeigen, so wird sie den inneren Frieden des Landes nicht föhren, wohl aber, wenn sie ihre Klarheit in das Vorste denzt, um ihrer feindseligen Gestaltung gegen ihres einzigen Gemahls Ausdruck zu geben.

Scheidungskreisels entschieden abgesetzt, wenngleich sich die Parteien keimlich gehänselt ließen. Der Parteiitag der Orthodoxier in Belgrad hat vorläufig keine weiteren Folgen gebracht, und wenn die Liberalen auch am 11. Juni in Belgrad den Beschlüsse gefasst haben, die Einigung aller Serben unter der Dynastie Obrenowitsch anzustreben, so ist doch das noch kein Beweis dafür, daß die Partei, welche den Beschlüsse sah, die nationale Fahne erheben und zur Aktion schreiten will in dem Sinne, wie es die Bulgaren am 18. September 1885 in Sofia gethan haben. Der Zeitpunkt dazu wäre mindestens ungünstig gewählt, weil Russland dadurch einen willkommenen Anlaß zur Einmischung in die Verhältnisse der Balkanstaaten erhalten würde. Außerdem wäre auch der Tsarist durch solches Verfahren sehr schlecht gediest, welche ungernösig durch einen volljährigen Knaben vertreten ist. Die Wiederherstellung Orthodoxie, wie es einmal vor der Schlacht auf dem Kurskfelde bestand, ist zwar der Traum aller Serben, aber sie wissen wohl trotz aller patriotischen Aufruhrungen, an denen sie häufig leiden, daß dieser Traum keine Aussicht hat, verwirklicht zu werden.

König Milan, von dem vor Kurzem gefasst wurde, daß er nach Belgrad kommen werde, um das gerettete Land durch die Diktatur vor dem Abgrunde zu retten, ist weit verständiger, als ihn die Qualität unter den Serben darstellen; er vermeidet es, unter den gegenwärtigen, am Anfang zwecklosen Zustandsverhältnissen in die Hauptstadt des Landes zurückzufallen und überläßt es vielmehr der Regentität, die Mittel zur Gründung der freien Zustände aufzufinden und anzuwenden. Die Schwierigkeiten, welche es jetzt die Spize zu diesem gilt, liefern ihren Ursprung aus dem Serben-Regime her, seinem Einfluß in Serbien zu schützen, aber nichts würde diesem Streben mehr in die Hände arbeiten,

als irgend ein Gewaltsherr, möge er nun von einer Verlosung oder von einer Partei aufgeboren. Mit der Einführung der Regentshaft hat sich die zufüllende Regierung eindringlich erklärt, weil sie die Regentshaft für geeigneter hält, auf ihre Absichten einzugehen, als den früheren König Milan, welcher auf seine künftige Stellung und die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Serbiens großen Werth legte. Die Wiedereinführung des Metropoliten Michael in sein Amt als solcher wäre unter Milan niemals möglich gewesen; nach seiner Abdankung hat sich dieser Act verhältnismäßig ruhig und leicht vollzogen, und wie es scheint, hat König Alexander von ihm vorläufig nichts zu befürchten. Was später geschehen wird, läßt sich heute noch nicht voraussehen, zumal auf der Balkanhalbinsel viele unbestimmte Charaktere treten.

aus dem von Montenegro, auf welchen Balkanfürsten die Augen der Welt in erster Linie gerichtet sind, hat sich durch die Auszeichnung, welche ihm Kaiser Alexander mit dem gesuchten Teilspruch, durch die Verleihung eines Regiments und durch die Verlobung der Tochter des Fürsten, Milica, mit dem Reifen des Kaiser zu Ehre werden ließ, nicht abhalten lassen, dem Kaiser von Österreich in Wien diese Aufwartung zu machen. Er würde das sicher nicht gehabt haben, wenn der Teilspruch die Deutung zuließe, welche ihm von diesem gegeben worden ist. Nach Rihla weiß sehr wohl, wie wenig er sich trotz der ihm erzeugten Freundschaft des Barons an Macht und Einfluss mit dem Kaiser von Österreich messen kann, und doch dieser niemals auf den Ge-kannten kommen kann, mit dem Fürsten Rihla als Freund Kaiser Alexander's zu rechnen.

esse hat, und das ist die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel. Österreich hat allerdings als Schärfung Rechtsanspruch durch den letzten russisch-österreichischen Krieg einen bedeutenden Gebietszuwachs erhalten, aber eine weitere Gewaltvergrößerung durch einen folgenden Krieg ist für den kleinen Süden hinnehmbar nicht, als es mit seinen Wünschen übereinstimmen würde, weil ein neuer Krieg Russlands gegen die Türkei kaum zwischen beiden Mächten allein ausgefochten werden kann, sondern sicher Österreich-Ungarn in Mitteldeutschland ziehen würde. Und wenn Russland den Angreifern wäre, würde der Vierpunktfall zwischen Österreich und Deutschland eintreten und damit das Brüderen zum Beginn eines Weltkrieges gegeben sein. Unter diesen Umständen sind alle Alarmnachrichten, welche gegenwärtig über beworfscheinige Ummeldungen auf der Balkanhalbinsel verbreitet werden, als Tarnzettelnachrichten anzusehen, welche Bewirrungsschaffend und wohl auch Spekulationsdienen sollen. Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel liegen schwierig und verwirrend genug.

man braucht die dort unzweckbar vorhandenen Gefahren für den Weltfrieden nicht noch durch Erstürmungen zu vergelähmen.\*

gesellschaftsliberale Partei in diesem Kreis während der jüngsten Zeit sehr an Stärke vermehrt, und nicht zum wenigsten ist der neuwähnte zweit Jährling erfolgreicher Schaffung eines ganz eingehängten nationalliberalen Staates, der „Reichs-Öffentlichkeit“, zu vernehmen. Wir appellieren demands an die Parteigenossen im Kreis, unter sich auch dem Gattungen der vermehrten nationalen Parteis ins lebendige Wahlkreise unserer Staatsschule rechtzeitig Zustimmen zu lassen. Wie die Verhältnisse dort einmal liegen, muss hier Geduld einen langen Hand benötigen werden.

\* Wie das „Würzburger Fremdenblatt“ versichert, haben die wahrgenommenen Kreise die Abhaltung eines Katholikentages beschlossen. Derselbe sei somit gesichert, und schon in nächster Woche werde ein großes Comité aus allen Ständen und Theilen Bayerns zu weiterer Beschlussfassung zusammentreten.

\* \* \* Viel Aufsehen erregt in West eine ferne Auseinandersetzung des Abgeordneten Estermann im Regierungsbogen "Reiset", indem er behauptet, der Tod des Baras habe die Wallanländer ausmerzen mögen wollen, daß Rötsa sein Bahnenträger sei, und viele Anzeichen deuten darauf hin, daß der Rat die orientalische Frage wieder in irgend einer Form aufzunehmen bedürfe. Demnach müßten die auf ihre Selbstständigkeit eifersüchtigen Wallanländer, ebenso wie der Dreieck, gerade jetzt sehr auf der Hut sein, da trotz der Unterhaltungsfest in Rom der unerhörte Friede nicht

\* Die Nachricht englischer Blätter, daß der Schah von Persien während seines Petersburger Aufenthaltes einen ge-  
jüdet werden könnte.

\* In Stockholm sind einige Ministerbesprechungen vor  
bereitet. Der 90-jährige Kaiserin Paul. Wilh.

\* Nach einer Meldung aus Rom ist der Bastard Caro's geschafftlos.

\* Dem spanischen Republikaner Don Emilio Galcerán ist die Entdeckung des Steinels der Weisen — auf

dem Gebiete der internationalen Politik wenigstens — gesungen. Doch von der Spalte des Eiffelturmes herabestrahlende elektrische Kraft hat es ihm angehören. Ein von der demokratischen Presse zu beiden Seiten der Pyrenäen veröffentlichter Brief, den sicher sublimo Geist an einen Geheimnissvertrauten geschrieben hat, greift im richtigen Kapitell des Konservativen Geschichtsbüchleins die Pariser Jubiläumsausstellung als größte civilisatorische Leidenschaft des Jahrhunderts, angefängt welcher den Deutschen in ihres Rechts durchbohrenden Gesetz nichts weiter übrig bleibt, als den Genius der Revolution die Waffen zu Frieden — so lange wie nämlich nicht eine noch großartigere Weltausstellung den Seelen lehren würde, als jene, die unter den Auspicien des Eiffelturmes ihr Jahrhundert in die Schranken fordert. Natürlich wird Deutschland, nach Castelnau's Überzeugung, niemals dazu im Stande sein, und damit ist das Schicksal unserer Nation endgültig entschieden. Von Emilio Castelnau decreetet es, und also mag es ja wohl auch war sein: „Die hoch oben auf dem Eiffelturm erzählende elektrische Kompe, gleichsam die endliche aller modernen Gottheit, wird schwerer in die Brusthöhlen der Kritik fallen, als summielle Regeln der Krupp'schen Kanonen. Der Kriegsgott mag vor dem elektrischen Himmel unserer Tage gebündet liegen, wie auf den waffenherrlichen Schultern des Wahrheitsturms der Teufel vor dem Kreuze steh.“ „Glaubt mir“, schreibt der republikanische Don Juan seiner sinnose Freunde-Kapitel mit ehr demokratischer Selbstbehauptung.

„... es gibt keine höhere Wucht als die Idee, nichts Grässliches als die Arbeit, und das französische Volk wird sieid als Meß der Weisheit und der Freiheit, nach höchster Weise, welches die entscheidenden und ewigen Siege darzubringen.“ — Man müßte die Franzosen schlecht kennen, um nicht im Abschluß sich überzeugt zu halten, daß diese Tamtamstötigungs spanischen Glücks als der geschichtspolitischen und öffentlichen Weisheit leichter Schluß mit entsprechendem Wohlbehagen den Acten der Ausstellungshandlungen eindeutig werden. Indes könnte auch Deutschiens sich den Überzeugung eines Castelarischen Ausstellungsgesamtes zur Recht gesellen lassen. Denn wenn zur beständigen Erinnerung des Proges des führenden Kulturvolkes weiter nichts nöthig wäre, als einen Eiffelturm mit obligater elektrischer Beleuchtung zu

wen, so hätten wir, da auch im deutschen Reiche einige nicht ganz unbefähigte Ingenieure und Bautechniker leben, einherin Aufsicht, das Pariser Mausoleum durch ein noch ausgestreuterer Rahmen in den Schalen zu stellen. Ob Herr Castelnau sich über diese Consequenzen seiner neuesten Entdeckung wohl recht hat geworden ist? Oder kann es ihm doch daran liegen, die leidende Rasse des am ersten politischen Ereignisse armen Pfingstnachos durch einen harmlosen Beitrag zu retten? jedenfalls hat Herr Castelnau durch seinen Schreiber eine anzahlreiche Hilfe im Reclameprogramm des Pariser Ausstellungskomitees aufgefüllt. Wie sagt der Dichter?  
„Von Schönheit mit allen ihren Gütern.“  
Bermann, Berlin, Empfänger, Druckerei.

Doch, meist es mögl. nicht ohne Klarheit, übern."  
Eben für das legitiemste Postulat ist durch Den Einflie-  
utgebige Drückung beschafft worden.

#### Militärisches.

General der Infanterie und Gouverneur des Berliner Ruhesalben hörte von Wallfisch war am 7. Juni 1812 in Berlin geboren, hatte also zwei Tage vor seinem Tode sein 76. Geburtstag erreicht. Aus Schleswig ergangen, trat er am 18. August 1830 als Unteroffizier beim 2. Gardeinfanterie-Regiment ein. Im Jahre 1834 wurde er Unterleutnant im 10. Infanterie-Regiment, in welchem er lange Jahre diente und verblieb; erst 1860 erfolgte seine Ernennung zum Kommissarienten, und 1866 wurde er Hauptmann und Kompaniechef. Sein Sohn berief sich auf ihn in das 36. Infanterie-Regiment und 1869 als Major in das neuformierte 48. Infanterie-Regiment, in welchem er seit 1861 bis 1. und seit 1863 bis 2. Bataillon stand. In den nach folgenden Jahren nahm er Wallfisch einen übertragenden Anteil. 1864 rückte er mit seinem Bataillon an den Krieg gegen Preußen und war hier an dem Ueberfall der Belagerung der Stadt Schmalkalden (18. März) betheiligt. 1866 zeigte er sich besonders bei Witten und Königgrätz; er brachte hierzulande den Orden pour le mérite hervor. 1872 wurde von Wallfisch zum Oberst und Gouverneur des brandenburgischen Infanterie-Regiments ernannt, an dessen Führer er auch den gesamten brandenburgischen Krieg mitmachte. In Epicheren, Bismarck, vor Berg, bei Orléans und De Ward, wie in ausdrücklichen Reiseberichten, stellte sich hier die Dienstfähigkeit, und selbst blieb sie Oberst a. Wallfisch, nach einer plötzlich betender Verwundung bei Bismarck nicht beständig. Er erhielt für seine Dienste nicht nur das Sachsenland zum Orden pour le mérite, sondern auch das letzte Rang 1. Classe und wurde bis zu seinem Tode à la suite seines Regiments geblieben. Im August 1871 wurde er mit der Leitung der 10. Infanterie-Brigade besetzt, und der folgende Krieg brachte ihm Verdienste zum Generalmajor. Am 13. März 1872 erfolgte die Ernennung des Generalsmajors a. Wallfisch zum Gouverneur von Brandenburg. In dieser Stellung verblieb er, nachdem er 1877 Generalleutnant gemacht worden war, bis nach seinem Dienstschluß, das er am 18. August 1880 feierte. Dann nahm er keinen Dienst mehr, wurde aber am 28. Oktober 1884, nach dem Tode des Generals v. Oertel, als Gouverneur des Brandenburgischen wieder ernannt. Mit ihm ist weiter einer der Gouverneure zur großen Anzahl gekommen, deren Namen mit den Nachnamen vielerer preußischer Generalen und hochstaatlicher Personen verbunden sind.

\* Sitzung, 10. Juni. Von 7. bis 15. Uhr liegen in Wirkung  
die Schutzgesetze. Schriftstellerische auf einer Bühne statt,  
da sonst, wie die „Adelma“ zu meinen weiß, nach den Kriegs-  
abstimmungen, Trüffelina, Mezzino, Gedächtnis u. dgl., um den Geist  
eines Piatto und Umbri. Die Dauer der Verfolgung und unverzüglich  
große Ausdehnung des Schriftschreibens sollen einige Impfziehun-  
gen erzeugen, insbesondere wegen der Unterbrechung der Arbeit  
in der Bedeutung des Schriftes. Es werden sehr ausdrückliche Wege  
ausgewählt.









**Bersteigerung.**  
Im Bersteigerungs-Haus des Königlichen  
Landwirthschaftl. Credit-Gemeins im Königreiche Sachsen Pfand- u. Creditbriefe,  
Sonneberg, den 14. Juni a. o.  
Vormittag 10 Uhr  
Bersteigerung der Bersteigerung.  
Der Bersteigerung folgen u. w.:  
eine Parie, Derrern, Zonen- und  
Rindertiere u. Berg. Schafe.  
1 Cobenfahrt, 1 Pferdeverkauf, ein  
Pferdefest u. 1 Pferdeumparat.  
Handzug, Get. usw.

**Das Hansgrundstück Nr. 26**  
an der Waldstraße besteht soll am  
15. Juni a. o. Sonnabend 4 Uhr auf der  
Auktion des Unternehmens öffentlich ver-  
steigert werden.  
Die Bersteigerungsbildungen sind bei dem  
Unternehmer einzusehen.

Nachrichtenblatt Erler,  
Petersstraße Nr. 57, 2. Et.

Auktion.

Am 14. J. Johannisfest sollen  
Wiesbaden, den 17. Juni 1889,  
am folgenden Tage Sonnabend von 8 bis  
12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
meckere Nachlässe gegen sofortige Bezahlung  
durch mich versteigert werden.  
Leipzig, am 6. Juni 1889.  
Rechtsanwalt Dr. Gentzsch,  
Vorstand des Schauspieltheaters.

**Nachlass-Auktion.**

Wiesbaden, den 21. Juni, u. darauf folgende  
Tage jeden von 10½ Uhr ab bis 12 Uhr  
folgende Nachlässe, als: eine  
große Partie Möbel, Bettten, Wände,  
Hintergründen, Uhren, Tische, Parcels, Was-  
chen u. Möbelstücke, ähnlich gegen so-  
fortige Bezahlung versteigert werden.  
Wiesbaden, Wiesbaden.

**C. A. Schlegel, Auctionator**

Burgstr. 22, 1. empfiehlt sich zur Auk-  
tionierung von Auktionen. Möbel und  
Haaren werden freitags angenommen.

**W. Kästner,**  
Auktionator u. Spezialist  
Reichsbahn-Losburg, Schreibkraft, Einschätz-  
ungen von Gütern zu Lager u. zur Versteigerung.

**Braunschweig - Hannover-  
sche Hypothekenbank.**

Die am 1. Juli a. o. fälligen Coupons  
unter Rückbehalt werden Ihnen vom  
13. a. 1889, ab an jedem Tag von  
Braunschweig und Hannover,  
bei der Leipziger Bank in Leipzig  
und bei Hessen Brahm & Schmidt in Leipzig  
eingelöst.

Erinnerung, den 12. Juni 1889.  
Braunschweig-Hannoversche Oppo-  
räsentanz,  
Der Vorstand.

Benfay, von Seckendorff.

Die am 1. Juli 1889 fälligen  
Pfandbrief-Coupons werden vom  
15. Juni a. o. er. ab in Berlin an  
unserer Casse und auswärts bei den  
bekannten Pfandbrief-Vorverkaufsstellen  
eingelöst.

**Deutsche Grundschatz-Bank.**

Für Buchdruckerei, Agent Vor-  
stand von 2-300 A bei 1/100000  
Rückzahlung und gleichzeitige Verstei-  
gerung der Draht einer entzündlichen  
Zeitschrift zu vergeben. Soll. Off. ab  
H. 10001 tel. a. b. Druck. d. Bl. etb.

**Reisehandbücher,  
Coursbücher,  
Reiselectüre,  
Taschenwörterbücher sc.**  
selt in großer Menge verfügbare  
**E. Lucius, Berlin.** 24  
Morgen

Ziehung der 1. Classe der  
Weimarer Lotterie.

Losse à 1 A, für beide Classe gültig,  
ausreichend.

**Franz Ohme,** Unterflöß-  
strasse 3.

**Weimar-Loose**  
a 1 A, 12 Stück für 1 A empfiehlt  
Adolf Zeibig, Dörfle 29.

**Dresden**  
**British Hotel**  
Eduard Gordon.

**Gotha.**  
Hotel Deutscher Hof,  
Höchstes bestens geeignet. Hans I. Ranges  
am Platz. Billige Preise.

**Bes. H. Pust.**

**Baden-Baden**  
Hotel Petersburger Hof.

Gut, empfehlenswert, viele Preise. Bei  
langem Aufenthalt Preissenkung.

**Gründung.**  
**Nord-Hotel,**  
Neudeburg, Steilweg 123,  
Dampfstrasse, Mitte der Stadt,  
Dreiflüsse u. Werder-Halbinsel,  
Generalpreis 320,-  
der Preis ist entsprechend dem  
Verkauf eingestiegen.

Logis von 150 an.  
Table d'hôte 1.50,-  
bei Wasserm. Kostenlast nach  
Übereinkommen.

Reisen u. wird nicht in Rücksicht  
gebracht.

**H. Weine der ersten Firmen  
und edle Säfte.**  
C. Wegerlich.



**Leipziger Tattersall-Gesellschaft.**  
Sonnabend, den 22. Juni a. o.,  
Videt der Rechte bestätigte Auction von  
Helden, Rogen, Geschirren, Sätteln u.  
in unserem Gebäudeforum, Oberstraße Nr. 22, von und  
werden Rennläufen hierzu ab 17. Juni eines Schuh der  
Videt angesetzt.  
Direction der Leipziger Tattersall-Gesellschaft.  
Telefon: Nr. 681 u. 1152. Leipzig.

**Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.**  
Bekanntmachung.  
Seit 15. Juni dieses Jahres ab wird die Bahnhöfe L. in Plauen auch für den  
Güterverkehr und Güter mit Güterwagen nicht mehr angeschafft,  
sondern auch in Zugung gesammelt werden.

Mit den vorstehenden Richtlinien für die Station Leipzig-Eilenburg (Sächsische Eisen-  
bahnen) werden für die Sendungen an Ballungsort oder Abholungsgebäuden erheben  
für 100 kg. 0,10 A. für 100 kg.  
mit einem Mindestbetrag von 0,10 A. für jede Frachtlieferung.

Leipzig, am 6. Juni 1889.

Königliche Betriebs-Ober-Inspektion I.  
Bekanntmachung.  
Sonderszug Leipzig-Thale und zurück  
am Sonntag, den 16. Juni.

Leipzig ab . . . . 5.10. B. Zeit ab . . . . 7.15. R.  
Schiff ab . . . . 5.25 . . . . Güter ab . . . . 9.15 . . . .  
Dalle a/b. ab . . . . 5.57 . . . . Güter a/b. ab . . . . 10.15 . . . .  
Güter . . . . 6.47 . . . . Schiffs . . . . 10.45 . . . .  
Thale ab . . . . 5.49 . . . . Zeitung . . . . 11.05 . . . .  
Bahn für Güter und Güterwagen:

ab Leipzig und Schleife in II. Klasse 6 A. in III. Klasse 4 A 50 A.

Leipzig . . . . Güter . . . . 4 A 50 A. . . . 3 A.  
Der Verkauf der Güterarten findet bereits am Tage vor der Fahrt auf dem Weg-  
bogen zwischen Leipzig und bei der Haushaltshalle der zugehörigen Staatsbahn in Leipzig  
und wird nach Leipzig und Halle 10 Minuten vor Abfahrt geöffnet.

Güter Güterzettel werden voraussichtlich auch am 30. Juni, 21. Juli und 18. August  
befördert.

Regelung, im Juni 1889.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt**  
(Wittenberg-Leipzig).

**Dampfschiffahrt.**

Wienstag, den 18. Juni, über Dampfschiff "Germania" ab 9 Uhr nach  
Magdeburg, Grimmen und Berlin. Einheit in Berlin 11 Uhr Vormittags. Ab-  
fahrt von Berlin Nachmittags 5 Uhr. Ankunft in Halle Abends 8 Uhr.  
Hafthafen von Köcker's Bade.

**Ungar. 4% Goldrente.**

Die per 1. Juli a. o. fälligen Coupons bezahlen wir  
bereits ab heute spesenfrei.

**Leipziger Wechselstube, Hoffmann & Co.,**  
Petersstrasse 18.

**Deutsche Hypothekenbank**  
(Act.-Ges.) Berlin.

Die am 1. Juli fälligen Coupons der Pfandbriefe dieser Bank  
werden schon vom 15. Juni ab von mir eingelöst.

**B. Breslauer.**

**K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft**

Der am 30. Juni 1889 fällige Billets-Coupon Nr. 18 wurde am 1. Juli 1889  
abgestrichen und zwar jetzt der Schreibmaschinen  
Lit. A. pr. 1500 Mark d. R. B. mit 30 Mark d. R. 25.

Lit. B. pr. 300 . . . . 6 . . . .

vom 1. Juli 1889 an bei nachstehenden Billets eingelöst:

in Wien bei den Herren Johann Liebig & Co.;

in Wien bei Herrn Moritz Zedekauer;

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft usw.

Bei Herrn K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisen-  
bahn-Gesellschaft.

Bei der Dresden Bank usw.

Bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;

Bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;

Bei der H. M. A. bei den Herren M. A. von Rothchild & Söhne;

Bei der H. M. A. bei den Herren M. A. von Rothchild & Söhne;

Bei der H. M. A. bei den Herren M. A. von Rothchild & Söhne;

Bei der H. M. A. bei den Herren M. A. von Rothchild & Söhne.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird in keinem Falle honoriert.)

**Die Bureau des**

**Sub-Direction der Lebens-Berl.-Bank "Cosmos"**

**Sub-Direction der Köln. Glas-Berl.-Actien-Bef.**

**General-Agentur d. Generl.-Berl.-Ges. z. Brandenburg**

befinden sich vom heutigen Tage ab

**Löhrstrasse No. 7, II.**

Leipzig, den 13. Juni 1889.

**Gustav Tiemann.**

**Das Expeditions-Bureau zur Beförderung von**

**Passagieren nach:**

**Amerika, Asien, Africa und**  
**Australien**

befindet sich vom heutigen Tage ab

**Löhrstrasse No. 7, II.**

Leipzig, den 13. Juni 1889.

**Gustav Tiemann.**

**Allen Colportenren**

zur Nachricht, daß wir von mir herausgegebene Zeitung zur Wettiner

Jubiläums-Sonnabend früh in meiner Expedition, Gewandhausstrasse Nr. 1,

zur Ausgabe gelangt.

**Für Dresden hat Herr Alexander**

**Köhler, Weißegasse 5, den Vertrieb über-**

**nommene.**

**S. Werner's Verlag.**

Bräuse der

**Eisen-Moorbad Schmiedeberg.**

Salon: 6. Mai

Vorläufige Erfolge bei einem, und nicht, Seebad, bei Cossebaude, Böhmen.

Wiederholung, Rente, und leichter Gewinn.

Durchgang und niedrige Preise.

Während Gutekunst durch Eisenbad aus die Röhre übermittelung.

An unserer Coupons-Gasse werden die am 1. Juli a. o. fälligen Zins-Scheine und ver-  
losten Stücke

des Landwirthschaftl. Credit-Gemeins im Königreiche Sachsen Pfand- u. Creditbriefe,

sowie die Zins-Scheine

der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank Pfandbriefe

bereits vom 15. Juni a. o. ab spesenfrei eingelöst.

Leipzig, den 13. Juni 1889.

**Becker & Co.**

**Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**  
Geschäfts-Ausweis.

	Böhmen - Sachsen, abgäng. Rückversicherung.		Böhmen - Sachsen, inkl. Schäden, abgäng. Rückversicherung.	
	1889.	1888.	1889.	1888.
	A	A	A	A
A. Unfallversicherung:				
a) Uebertrag aus dem Vorjahr	389.001	365.749	90.864	121.911
b) neu geschafft resp. prolongirt im I. Quartal	178.301	174.447	640.190	
B. Transportversicherung:				
a) Uebertrag aus dem Vorjahr	63.10			





1575 noch ein Christus und ein Corpus Christi. Die Gebäude, wie sie für die jüngste Zeit verblieben sind, wurden 1557 von Grund auf neu entworfen und betrugen die Kosten dafür 2422 Gulden 7 Groschen 10 Pfennige. Der nächste Rektor, Magister Tobias Wolfstall aus Bautzen, nachdem aus Wittenberg an die Freudenstadt, Wolfstall vermittelte dieses Amt bis 1566, wo er Rektor wurde, dann als Procurator nach Leipzig übertrat und hier den Stammvater eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rat das Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent Magister Strand den Rektor, Magister Haussmann, den Bericht, daß die Freudenstadt zurückkomme, "weil er sich hämre, die Rathje zu gebrauchen".

\* Erfurt, 12. Juni. Gestern schwamm hier ein männlicher Freudenstaeter, in welchem der seit Sonnabend aus Weimar verschwundene Bergedorfer R. erkannt wurde.

Gittens, 12. Juni. Bei dem gestrigen Wetter überrannte ein Feuer der Schule in Gitterbach in den Schlesischen Gartengrundstücken, welches zum größten Theile niedergestürzte. — Das gleiche Ufer brannte in Reitersdorf das Seisenhäuschen des Wohndaches gänzlich nieder.

Stöbau, 12. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Wind in Ruppertsdorf bei Hermsdorf in das Haus des Gartengrundstückbesitzers Lehnert ins Dachteil, Schornstein und brauste bis auf die Umfassungsmauern nieder. — Am ersten Pfingstmontag Abend entstand in dem zum Gott'schen Bauernhof gehörigen Buche bei Oberbach ein Walbrand. Da anfangt nun wenige Personen zur Lösung des Feuers zur Hand waren, hat der Brand auf einen beträchtlichen Teil Wald verheerend gewirkt.

Ringenthal, 12. Juni. Gestern Mittag verlor ein hierher verlaubter Soldat im Obereckwald bis zu tödten. Der Engländer soll sich angeblich des zur Abholzung bereitstehenden Bogen in die Brust und zwar nicht mit gefestigtem Böschten durchschoss. Schmerzerfüllt zog sich der Schmerzerfüllte die Kleider der blutüberströmten Brust und wurde schließlich von zwei bewaffneten Männer zu einem Arzt gebracht.

Obermühlenthal, 11. Juni. Gestern erschoss sich der in Hammerunternechtenthal wohnhafte, 33 Jahre alte, unverheirathete Kaufmännische H. Schumacher. Das Geschehne erfreute sich eines guten Beurtheilns in der Gemeinde und wird sein unerwarteter plötzlicher Tod allgemein betrauert.

\* Sangerhausen, 11. Juni. Gestern brannte infolge Blitzeinschlag das Haus des Hammerunternechtenthaler Baude in Obermühlenthal auf die Umfassungsmauern nieder.

Bördow, 12. Juni. Bergschen wurden zwei bösige Männer bekannt, welche zugereiste böhmische Bauarbeiter unter schweren Drohungen zur Wiederkreise zwingen wollten. — Am vorletzten Pfingstmontag wurde im Saale des "Weinbergs" abermals eine öffentliche Versammlung der in der Vogtländischen Sächsischen und Böhmischen Städte abgehalten und in derselben der gegenwärtige, in einer Veränderung nicht getretene Stand dieser Bewegung vorgelegt, auch herangezogen, daß vorher dieser Stand noch beibehalten werden solle. — Seit gestern steht jetzt die 79 Jahre alte Mutter Elling vor hier. Diese steht mit großer Verantwortung zu Verwandten gemessen, ist aber mehr vorwärts, noch weiter in ihrer Wohnung gekommen. — Ein Schauspiel von einem Kaufmänner erhielt gestern von seinem Dienstherrn 30 Thalerstücke, um damit eine Re-

nung zu beginnen. Der Vorsitz ging damit fast nach dem unterwegs auf den Scheiter, einen der Thaler mit einer kleinen Denkmünze, die er bei sich führte, zu verwechseln und so den Gelderspieler zu betrügen. Diese Idee führt der Vorsitz auch aus, als er dem Empfänger das Geld in drei Stückchen zu je 10 Thalern anpaßt; die kleinere Denkmünze steht er natürlich in die Witte, und vorläufig gelang auch der Betrug, der Empfänger trug das Geld ein. Erst später entdeckte er die kleinere Denkmünze, und der Vorsitz möglicherweise über das Geldeingehen, und hier der Staatsanwalt eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rath dieses Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent Magister Strand den Rektor, Magister Haussmann, den Bericht, daß die Freudenstadt zurückkomme, "weil er sich hämre, die Rathje zu gebrauchen".

Erlangen, 12. Juni. Von dem bei dem Unglück am 20. Mai und eben gesprochenen Personen schiede noch immer zwei: der Rentner Schell von hier und ein Kind der Orléans'schen Familie in Lauterbach. Heute hat man das letztere in der Nähe der Reiter & Gedenkstätte haben in Reitersdorf in der Pleite aufgefunden, festgestellt und in bestem Zustande, so daß der Leichnam sofort an Gottsgeist übergeben wurde.

Göttingen, 12. Juni. Gestern schwamm hier ein männlicher Freudenstaeter, in welchem der seit Sonnabend aus Weimar verschwundene Bergedorfer R. erkannt wurde.

Gittens, 12. Juni. Bei dem gestrigen Wetter überrannte ein Feuer der Schule in Gitterbach in den Schlesischen Gartengrundstücken, welches zum größten Theile niedergestürzte. — Das gleiche Ufer brannte in Reitersdorf das Seisenhäuschen des Wohndaches gänzlich nieder.

Stöbau, 12. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Wind in Ruppertsdorf bei Hermsdorf in das Haus des Gartengrundstückbesitzers Lehnert ins Dachteil, Schornstein und brauste bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am ersten Pfingstmontag Abend entstand in dem zum Gott'schen Bauernhof gehörigen Buche bei Oberbach ein Walbrand. Da anfangt nun wenige Personen zur Lösung des Feuers zur Hand waren, hat der Brand auf einen beträchtlichen Teil Wald verheerend gewirkt.

Ringenthal, 12. Juni. Gestern Mittag verlor ein hierher verlaubter Soldat im Obereckwald bis zu tödten. Der Engländer soll sich angeblich des zur Abholzung bereitstehenden Bogen in die Brust und zwar nicht mit gefestigtem Böschten durchschoss. Schmerzerfüllt zog sich der Schmerzerfüllte die Kleider der blutüberströmten Brust und wurde schließlich von zwei bewaffneten Männer zu einem Arzt gebracht.

Obermühlenthal, 11. Juni. Gestern erschoss sich der in Hammerunternechtenthal wohnhafte, 33 Jahre alte, unverheirathete Kaufmännische H. Schumacher. Das Geschehne erfreute sich eines guten Beurtheilns in der Gemeinde und wird sein unerwarteter plötzlicher Tod allgemein betrauert.

\* Sangerhausen, 11. Juni. Gestern brannte infolge Blitzeinschlag das Haus des Hammerunternechtenthaler Baude in Obermühlenthal auf die Umfassungsmauern nieder.

Bördow, 12. Juni. Bergschen wurden zwei bösige Männer bekannt, welche zugereiste böhmische Bauarbeiter unter schweren Drohungen zur Wiederkreise zwingen wollten. — Am vorletzten Pfingstmontag wurde im Saale des "Weinbergs" abermals eine öffentliche Versammlung der in der Vogtländischen Sächsischen und Böhmischen Städte abgehalten und in derselben der gegenwärtige, in einer Veränderung nicht getretene Stand dieser Bewegung vorgelegt, auch herangezogen, daß vorher dieser Stand noch beibehalten werden solle. — Seit gestern steht jetzt die 79 Jahre alte Mutter Elling vor hier. Diese steht mit großer Verantwortung zu Verwandten gemessen, ist aber mehr vorwärts, noch weiter in ihrer Wohnung gekommen. — Ein Schauspiel von einem Kaufmänner erhielt gestern von seinem Dienstherrn 30 Thalerstücke, um damit eine Re-

nung zu beginnen. Der Vorsitz ging damit fast nach dem unterwegs auf den Scheiter, einen der Thaler mit einer kleinen Denkmünze, die er bei sich führte, zu verwechseln und so den Gelderspieler zu betrügen. Diese Idee führt der Vorsitz auch aus, als er dem Empfänger das Geld in drei Stückchen zu je 10 Thalern anpaßt; die kleinere Denkmünze steht er natürlich in die Witte, und vorläufig gelang auch der Betrug, der Empfänger trug das Geld ein. Erst später entdeckte er die kleinere Denkmünze, und hier der Staatsanwalt eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rath dieses Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent Magister Strand den Rektor, Magister Haussmann, den Bericht, daß die Freudenstadt zurückkomme, "weil er sich hämre, die Rathje zu gebrauchen".

Erlangen, 12. Juni. Gestern schwamm hier ein männlicher Freudenstaeter, in welchem der seit Sonnabend aus Weimar verschwundene Bergedorfer R. erkannt wurde.

Gittens, 12. Juni. Bei dem gestrigen Wetter überrannte ein Feuer der Schule in Gitterbach in den Schlesischen Gartengrundstücken, welches zum größten Theile niedergestürzte. — Das gleiche Ufer brannte in Reitersdorf das Seisenhäuschen des Wohndaches gänzlich nieder.

Stöbau, 12. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Wind in Ruppertsdorf bei Hermsdorf in das Haus des Gartengrundstückbesitzers Lehnert ins Dachteil, Schornstein und brauste bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am ersten Pfingstmontag Abend entstand in dem zum Gott'schen Bauernhof gehörigen Buche bei Oberbach ein Walbrand. Da anfangt nun wenige Personen zur Lösung des Feuers zur Hand waren, hat der Brand auf einen beträchtlichen Teil Wald verheerend gewirkt.

Ringenthal, 12. Juni. Gestern Mittag verlor ein hierher verlaubter Soldat im Obereckwald bis zu tödten. Der Engländer soll sich angeblich des zur Abholzung bereitstehenden Bogen in die Brust und zwar nicht mit gefestigtem Böschten durchschoss. Schmerzerfüllt zog sich der Schmerzerfüllte die Kleider der blutüberströmten Brust und wurde schließlich von zwei bewaffneten Männer zu einem Arzt gebracht.

Obermühlenthal, 11. Juni. Gestern erschoss sich der in Hammerunternechtenthal wohnhafte, 33 Jahre alte, unverheirathete Kaufmännische H. Schumacher. Das Geschehne erfreute sich eines guten Beurtheilns in der Gemeinde und wird sein unerwarteter plötzlicher Tod allgemein betrauert.

\* Sangerhausen, 11. Juni. Gestern brannte infolge Blitzeinschlag das Haus des Hammerunternechtenthaler Baude in Obermühlenthal auf die Umfassungsmauern nieder.

Bördow, 12. Juni. Bergschen wurden zwei bösige Männer bekannt, welche zugereiste böhmische Bauarbeiter unter schweren Drohungen zur Wiederkreise zwingen wollten. — Am vorletzten Pfingstmontag wurde im Saale des "Weinbergs" abermals eine öffentliche Versammlung der in der Vogtländischen Sächsischen und Böhmischen Städte abgehalten und in derselben der gegenwärtige, in einer Veränderung nicht getretene Stand dieser Bewegung vorgelegt, auch herangezogen, daß vorher dieser Stand noch beibehalten werden solle. — Seit gestern steht jetzt die 79 Jahre alte Mutter Elling vor hier. Diese steht mit großer Verantwortung zu Verwandten gemessen, ist aber mehr vorwärts, noch weiter in ihrer Wohnung gekommen. — Ein Schauspiel von einem Kaufmänner erhielt gestern von seinem Dienstherrn 30 Thalerstücke, um damit eine Re-

nung zu beginnen. Der Vorsitz ging damit fast nach dem unterwegs auf den Scheiter, einen der Thaler mit einer kleinen Denkmünze, die er bei sich führte, zu verwechseln und so den Gelderspieler zu betrügen. Diese Idee führt der Vorsitz auch aus, als er dem Empfänger das Geld in drei Stückchen zu je 10 Thalern anpaßt; die kleinere Denkmünze steht er natürlich in die Witte, und vorläufig gelang auch der Betrug, der Empfänger trug das Geld ein. Erst später entdeckte er die kleinere Denkmünze, und hier der Staatsanwalt eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rath dieses Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent Magister Strand den Rektor, Magister Haussmann, den Bericht, daß die Freudenstadt zurückkomme, "weil er sich hämre, die Rathje zu gebrauchen".

Erlangen, 12. Juni. Gestern schwamm hier ein männlicher Freudenstaeter, in welchem der seit Sonnabend aus Weimar verschwundene Bergedorfer R. erkannt wurde.

Gittens, 12. Juni. Bei dem gestrigen Wetter überrannte ein Feuer der Schule in Gitterbach in den Schlesischen Gartengrundstücken, welches zum größten Theile niedergestürzte. — Das gleiche Ufer brannte in Reitersdorf das Seisenhäuschen des Wohndaches gänzlich nieder.

Stöbau, 12. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Wind in Ruppertsdorf bei Hermsdorf in das Haus des Gartengrundstückbesitzers Lehnert ins Dachteil, Schornstein und brauste bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am ersten Pfingstmontag Abend entstand in dem zum Gott'schen Bauernhof gehörigen Buche bei Oberbach ein Walbrand. Da anfangt nun wenige Personen zur Lösung des Feuers zur Hand waren, hat der Brand auf einen beträchtlichen Teil Wald verheerend gewirkt.

Ringenthal, 12. Juni. Gestern Mittag verlor ein hierher verlaubter Soldat im Obereckwald bis zu tödten. Der Engländer soll sich angeblich des zur Abholzung bereitstehenden Bogen in die Brust und zwar nicht mit gefestigtem Böschten durchschoss. Schmerzerfüllt zog sich der Schmerzerfüllte die Kleider der blutüberströmten Brust und wurde schließlich von zwei bewaffneten Männer zu einem Arzt gebracht.

Obermühlenthal, 11. Juni. Gestern erschoss sich der in Hammerunternechtenthal wohnhafte, 33 Jahre alte, unverheirathete Kaufmännische H. Schumacher. Das Geschehne erfreute sich eines guten Beurtheilns in der Gemeinde und wird sein unerwarteter plötzlicher Tod allgemein betrauert.

\* Sangerhausen, 11. Juni. Gestern brannte infolge Blitzeinschlag das Haus des Hammerunternechtenthaler Baude in Obermühlenthal auf die Umfassungsmauern nieder.

Bördow, 12. Juni. Bergschen wurden zwei bösige Männer bekannt, welche zugereiste böhmische Bauarbeiter unter schweren Drohungen zur Wiederkreise zwingen wollten. — Am vorletzten Pfingstmontag wurde im Saale des "Weinbergs" abermals eine öffentliche Versammlung der in der Vogtländischen Sächsischen und Böhmischen Städte abgehalten und in derselben der gegenwärtige, in einer Veränderung nicht getretene Stand dieser Bewegung vorgelegt, auch herangezogen, daß vorher dieser Stand noch beibehalten werden solle. — Seit gestern steht jetzt die 79 Jahre alte Mutter Elling vor hier. Diese steht mit großer Verantwortung zu Verwandten gemessen, ist aber mehr vorwärts, noch weiter in ihrer Wohnung gekommen. — Ein Schauspiel von einem Kaufmänner erhielt gestern von seinem Dienstherrn 30 Thalerstücke, um damit eine Re-

nung zu beginnen. Der Vorsitz ging damit fast nach dem unterwegs auf den Scheiter, einen der Thaler mit einer kleinen Denkmünze, die er bei sich führte, zu verwechseln und so den Gelderspieler zu betrügen. Diese Idee führt der Vorsitz auch aus, als er dem Empfänger das Geld in drei Stückchen zu je 10 Thalern anpaßt; die kleinere Denkmünze steht er natürlich in die Witte, und vorläufig gelang auch der Betrug, der Empfänger trug das Geld ein. Erst später entdeckte er die kleinere Denkmünze, und hier der Staatsanwalt eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rath dieses Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent Magister Strand den Rektor, Magister Haussmann, den Bericht, daß die Freudenstadt zurückkomme, "weil er sich hämre, die Rathje zu gebrauchen".

Erlangen, 12. Juni. Gestern schwamm hier ein männlicher Freudenstaeter, in welchem der seit Sonnabend aus Weimar verschwundene Bergedorfer R. erkannt wurde.

Gittens, 12. Juni. Bei dem gestrigen Wetter überrannte ein Feuer der Schule in Gitterbach in den Schlesischen Gartengrundstücken, welches zum größten Theile niedergestürzte. — Das gleiche Ufer brannte in Reitersdorf das Seisenhäuschen des Wohndaches gänzlich nieder.

Stöbau, 12. Juni. Gestern Nachmittag schlug der Wind in Ruppertsdorf bei Hermsdorf in das Haus des Gartengrundstückbesitzers Lehnert ins Dachteil, Schornstein und brauste bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am ersten Pfingstmontag Abend entstand in dem zum Gott'schen Bauernhof gehörigen Buche bei Oberbach ein Walbrand. Da anfangt nun wenige Personen zur Lösung des Feuers zur Hand waren, hat der Brand auf einen beträchtlichen Teil Wald verheerend gewirkt.

Ringenthal, 12. Juni. Gestern Mittag verlor ein hierher verlaubter Soldat im Obereckwald bis zu tödten. Der Engländer soll sich angeblich des zur Abholzung bereitstehenden Bogen in die Brust und zwar nicht mit gefestigtem Böschten durchschoss. Schmerzerfüllt zog sich der Schmerzerfüllte die Kleider der blutüberströmten Brust und wurde schließlich von zwei bewaffneten Männer zu einem Arzt gebracht.

Obermühlenthal, 11. Juni. Gestern erschoss sich der in Hammerunternechtenthal wohnhafte, 33 Jahre alte, unverheirathete Kaufmännische H. Schumacher. Das Geschehne erfreute sich eines guten Beurtheilns in der Gemeinde und wird sein unerwarteter plötzlicher Tod allgemein betrauert.

\* Sangerhausen, 11. Juni. Gestern brannte infolge Blitzeinschlag das Haus des Hammerunternechtenthaler Baude in Obermühlenthal auf die Umfassungsmauern nieder.

Bördow, 12. Juni. Bergschen wurden zwei bösige Männer bekannt, welche zugereiste böhmische Bauarbeiter unter schweren Drohungen zur Wiederkreise zwingen wollten. — Am vorletzten Pfingstmontag wurde im Saale des "Weinbergs" abermals eine öffentliche Versammlung der in der Vogtländischen Sächsischen und Böhmischen Städte abgehalten und in derselben der gegenwärtige, in einer Veränderung nicht getretene Stand dieser Bewegung vorgelegt, auch herangezogen, daß vorher dieser Stand noch beibehalten werden solle. — Seit gestern steht jetzt die 79 Jahre alte Mutter Elling vor hier. Diese steht mit großer Verantwortung zu Verwandten gemessen, ist aber mehr vorwärts, noch weiter in ihrer Wohnung gekommen. — Ein Schauspiel von einem Kaufmänner erhielt gestern von seinem Dienstherrn 30 Thalerstücke, um damit eine Re-

nung zu beginnen. Der Vorsitz ging damit fast nach dem unterwegs auf den Scheiter, einen der Thaler mit einer kleinen Denkmünze, die er bei sich führte, zu verwechseln und so den Gelderspieler zu betrügen. Diese Idee führt der Vorsitz auch aus, als er dem Empfänger das Geld in drei Stückchen zu je 10 Thalern anpaßt; die kleinere Denkmünze steht er natürlich in die Witte, und vorläufig gelang auch der Betrug, der Empfänger trug das Geld ein. Erst später entdeckte er die kleinere Denkmünze, und hier der Staatsanwalt eines über hundert Jahre bestehenden, reichen, angefeierten und bleibend im Nachklang lebhaften Patrizierfamilie geworden ist. Von seiner Aufstellung an der Freudenstadt hatte der Rath dieses Amt einem Älteren übertragen. Da besaß Kurfürst August, welcher damals gerade ein blauäugiges Kind zum Brude war, weil er glaubt, daß der Rat wider seinen Willen, Herzog Heinrichs jungen Bestimmung einen Schwester angenommen, der ein junger, unbekannter Geistler sei, sollte man denselben gleich wieder abschaffen. Er werde mit Ihnen reden, wenn er aus Dänemark wiederkomme." Im Jahre 1629 machte der Superintendent









## Krystall-Palast.

Im elektrisch illuminierten Garten allabendlich  
Militair-Concert.  
(Bei ungünstiger Witterung in den Gartensälen.)  
Orchester: die vollzählige Capelle des 124. Inf.-Regiments.  
Dirigent: Musikdirektor Herr A. Jährow.  
Gewohntes Programm.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Dutzendkarten 3 Mark.  
Entrée-Programm auf Verlosenkarten 10 Pf.

## Panorama Krystall-Palast

7 Kolossalgenüsse mit plastischem Verhau.  
Geldstück von früher 9 Uhr an. Entrée 1 M. Kinder 50 Pf.

## Krystall-Palast!

Programm während der Festtage

## Wettin-Jubiläums.

Sonntags, 15. Juni 1889, zur Vorfeier  
(bei ungünstiger Witterung in den Gartensälen)  
**Grosses Concert**

der vollzähligen Capelle des 106. Regiments unter persönlichem  
Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn C. Walther.  
Zur Aufführung gelangt eine Parade der Kurfürstl. Sächs. Armee 1788.

Historische Märsche, bearbeitet von Schubert.

Elektrische Illumination des Gartensaals.

Zum Schluss bei günstigem Wetter

## = Grosses Feuerwerk, =

ausgeführt von der pyrotechnischen Fabrik in Görlitz-Leipzig.  
Eintrittspreis 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Auf Abonnementen,  
Verlosenkarten pro Person 30 Pf. Zusätzlich Dutzendkarten 3 M.  
(heute 2 Coupons für jede Person).

Sonntag, den 16. Juni 1889,  
zur Feler des Wettin-Jubiläums

## Grosses patriotisches Concert.

Orchester: die Capelle des 106. Regiments.  
Dirigent: Musikdirektor Herr Herm. Matthay.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pf. Dutzendkarten 3 Mark. Verlosenkarten 20 Pf.

Montag, den 17. Juni 1889.  
Dritter Festtag.  
Bei günstiger Witterung

## Italienische Nacht.

Elektrische Illumination des Gartensaals.

## Grosses Fest-Concert.

Orchester: die Capelle des 124. Infanterie-Regiments.

Dirigent: Musikdirektor Herr A. Jährow.

Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Dutzendkarten 3 Mark.

Als Programm wird eine 8 Seiten starke elegant ausgestattete Festzeitung ausgegeben.

Das Panorama des Krystall-Palastes ist während der  
Jubiläumstage zu ermäßigten Preisen geöffnet.

## Kaiser-Panorama, Grimmaische Str. 24, I.

**Russland.** Sehr interessante Ansichten von  
Moskau, Warschau &c. &c.

## Welt-Panorama.

**Paris u. Triumphbogen.** Schenckerei.

## TIVOLI

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der vollzähligen Capelle des Königl. Söld. 8. Inf.-  
Regiments Nr. 107. Dir. Königlicher Russtdirektor Herr Walther.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Herr Walther zu Tafel:

4 italienische Märkte, gespielt bei der Ausweihheit Gr. Majestät bei Römers  
in Rom.

Varianzen über den Karneval von Venezia von Walther (neue Variationen).

**N.B. Gente Allerlei.**

## Gute Quelle, 42 Brühl 42.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellung.

Non. Herr Julius, Salzburgerin.  
Non. Herr Ida, Landwehr, weißliche Pompe.

Herr Ferdinand Luschow, Tap-Tanzsch.

Non. Herr Adolf Luschow, Tap-Tanzsch.

Herr Ferdinand Luschow, Tap-Tanzsch.

Non. Herr Adolf Luschow, Tap-Tanzsch.

















